

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Bekanntmachung in Postfachen.

Da mit dem 1. April l. J. die Entfernung, auf welche die ermäßigten Taxen des Nachbarschaftsverkehrs Anwendung finden, von 2 geographischen Meilen einschließlich auf 10 Kilometer einschließlich eingeschränkt wird, so hat die K. Postdirektion zur Belehrung des Publikums für jeden Oberamtsbezirk ein Verzeichniß der in demselben befindlichen Postanstalten und der von jeder dieser Post-Anstalten nicht mehr als 10 Kilometer einschließlich entfernten Postanstalten außerhalb des betreffenden Oberamtsbezirks anfertigen lassen, welches Verzeichniß für den Oberamtsbezirk Welzheim in Nachstehendem zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Den 23. März 1881.

K. Oberamt.
 Stahl.

Oberamtsbezirk Welzheim.

Von:	Außerhalb des Oberamtsbezirks bis zu 10 Kilometer.
Alfdorf.	Gmünd, Gschwend, Herlikofen, Muthlangen, Strahldorf.
Lorch.	Gmünd, Muthlangen, Nechberg Strahldorf.
Blüderhausen.	Haubersbronn, Schorndorf, Uhingen, Winterbach.
Mundersberg.	Bachnang, Gerabstetten, Haubersbronn, Lippoldsweiler, Oppelsbohm, Schorndorf, Unterweissach, Winnenden, Winterbach.
Walbhausen.	Göppingen, Haubersbronn, Schorndorf, Uhingen.
Welzheim.	Gschwend, Haubersbronn.

Bekanntmachung, betreffend die Waldfeuer-Ordnung.

Die Ortsbehörden des Bezirks haben dafür zu sorgen, daß der Inhalt der Waldfeuerordnung nach Maßgabe des §. 53 Abs. 2 derselben in ihren Gemeinden öffentlich verlesen wird.
 Schorndorf den 21. März 1881.

K. Forstamt.
 Schultheiß.

Die Petersburger Ereignisse.

Der „Intransigeant“ meldet aus Genf, der Zarewitsch hätte mit dem Zar zugleich ermordet werden sollen, zufällig habe jedoch Ersterer einen anderen Weg genommen. Die Polizei nehme Massenverhaftungen vor.

Bei den gestrigen Communisten-Banketten in Paris wurden die Nihilisten beglückwünscht. Einer der Redner forderte zur Ermordung des Tyrannen Gambetta auf.

Petersburg, 19. März. Das Bedauern des hiesigen Publikums darüber, daß der deutsche Kronprinz nicht am gestrigen Tage schon eintreffen konnte (ein Faktum, welchem bereits die verschiedenste Deutung gegeben wurde), hat jetzt großer Genugthuung Platz gemacht, da die Ankunft des

Kronprinzen noch nachträglich gemeldet wird. Ebenso wurde die jetzt hier einlaufende Nachricht mit dankbarster Genugthuung aufgenommen, daß Kaiser Wilhelm anfänglich, trotz seines hohen Alters und der rauhen Jahreszeit, persönlich die Reise hierher wagen wollte, um seinem langjährigen Freunde die letzte Ehre zu erweisen und dem Freundschaftsbund mit dem Sohne und Nachfolger Ausdruck zu geben.

Petersburg, 19. März. Gestern um 11 Uhr Vormittags hatte sich vor dem Winterpalaste eine ungeheure Menschenmenge angesammelt: man erwartete die kaiserlichen Trauerherolde, die Alexanders II. Tod und die Ueberführung der Leiche nach der Peter Pauls-Kathedrale ankündigen sollten. Vor der colossalen Alexandersäule hielten zwei Jüge Garde zu Pferde; das erste Glied mit fahnen geschmückten Lanzen, das zweite mit gezogenem Pallasch. Sie trugen die Parade-Uniform und Helme mit Goldadlern; die Knappen waren mit Trauerschabracken behängt. Vor der Front hielten vier Trompeter, die Offiziere standen auf dem rechten Flügel. Punkt 11 Uhr kamen vier Herolde auf Knappen aus dem Winterpalaste herausgeritten; sie trugen das schwarz-sammetne Costüm mit silbergestickten Adlern auf Brust und Rücken. Auf dem Kopfe silberverbrämte Barrets mit schwarzen Straußfedern. Zwei derselben trugen silberne Stäbe, die an der Spitze in einen goldenen Adler auskiefen, in der Hand, die beiden anderen Papierrollen mit schwarzem Trauerband. Die beiden ersten Herolde hoben ihre Stäbe in die Höhe; die Trompeter bliesen eine Fanfare, das Publikum entblökte das Haupt, ein Herold entfaltete die Rolle und las die Trauerbotschaft vor. Darauf theilten sich die beiden Jüge; die Carrosse, je zwei Herolde und zwei Trompeter an der Spitze, ritten ab. Eine Hälfte ritt durch die Triumphbogen in die große Morskoi hinein, die andere längs der Newa nach Wassili-Ostrom hinüber. An allen belebten Punkten wurde Halt gemacht; die Trompeter bliesen eine Fanfare, das Volk strömte von allen Seiten herbei und der Herold verkündete die Botschaft. Ohne jede Störung erfolgte heute die Ueberführung der Leiche des Kaisers nach der Festung bei aufgeklärtem Himmel und starkem Winde. Kanonenschläge, jede Minute abgefeuert, verkündeten den Abmarsch des Zuges. Das Militär bildete Spalier vom Balaste längs des Newa-Duats über die Nikolaibrücke nach der Festung. Kosaken hielten auf den Duais zu allen Brücken-seiten rechts und links; ich hatte ein Fenster gegenüber dem Zoologischen Garten gemiethet und konnte den Zug, der sich ziemlich rasch bewegte, sehr gut sehen. Zehn Minuten nach halb eins erschien der erste Ceremonienmeister, darauf der Convoi Sr. Majestät in prachtvoller phantastischer Kleidung. Der erste Zug trug Roth, der zweite Carmosin, der dritte (Grünier) Stahlschuppen-Überwurf über Helm und Schultern, die Muselmanen hatten gelbfarbene Schilgärnel. Die zweite Schwadron trug wieder Roth und hielt die Gewehre auf den Knien. Dann folgte die Kaiserstandarte, zwei Offiziere ritten rechts und links. Diesem Convoi folgte eine Schwadron Chevalier-Garde; die Musik an der Spitze blies einen Trauermarsch. Die Instrumente waren mit Flor umhüllt. Darauf kamen die Garde-Huzaren auf Apfelsämmeln,

in weißem Dolman und rothem Attila. Dann die Leibcompagnie des Palow'schen Regiments mit rothen Grenadiermützen, dann das Leib-Grenadier-Regiment mit rothen Brustpatten und nun die schwarzen Gardeschützen, weiter zwölf Hofkafaken in schwarzen Pelerinemänteln mit weißem Schwanenpelz um den Hals und Dreimastern. Nach kurzem Zwischenraume folgten Bagen in weißen Hosen, in Helm mit Haarbusch, Goldborten über die Brust; sodann eine große Zahl von Wappen- und Fahnenträgern, neben jedem Wappen eine Chevaliergarde zu Fuß. Es folgte ein Geharnischter in goldener prächtiger Rüstung zu Pferde mit goldenem Helm und großen, weißen wallenden Straußfedern. Zwei Garde-Offiziere führten dessen Pferd, einen Schimmel; hinter dem goldenen Ritter schritt zu Fuß ein schwarzer, schwer geharnischter Ritter mit umflorten, zur Erde gesenktem Schwert. Dann kam eine große, schwarze Trauerfahne, dann sämtliche Reichswappen, je von einem Generalmajor getragen. Es folgten die Bauernstände, einfach in Pelz gekleidet, die Bürger, Kaufleute, Duma, Gymnasien, die Directoren in reicher Uniform; die Zöglinge des Kriegsministeriums, frische Jünglinge von gutem Aussehen, alsdann ein riesiger Lorbeerkranz, von zwei höheren Offizieren getragen. Hiernach erschienen die Mitglieder des Reichsraths in goldverbrämter Uniform, Leibcuirassire mit weißem Koller und silbernem Helmadler, blauweißgelbe Fähnchen auf den Lanzen. Auf goldbrocatenen Kissen wurden darauf sämtliche Orden und die kaiserlichen und königlichen Kronen getragen. Die brillantene Reichskrone, die im Sonnenlicht tausendfältig gegliedert, wurde von einem mit dem Bande des Andreas-Ordens geschmückten General getragen. Nun folgten wohl 1000 Geisliche in reicher schwarzer, mit Silber verbrämter Kleidung und eine Menge von Chorsängern in tiefem Schwarz. Die Musik spielte den Grabgesang „Nacht der Liebe.“ Nun folgte der Leichenwagen, von acht edlen Klappen gezogen und mit einem Trauerüberwurf verhüllt. Er war über und über mit Gold bedeckt, oben wehten zwölf Paar weiße Trauerfederbüsche. Vier Generale ritten an der Seite des Sarges. Alexander III. folgte zu Fuß hinter des Vaters Leiche in fester Haltung; er trug große Uniform. Alles salutierte, es war ein ergreifender Anblick. Hinterher kamen, ebenfalls zu Fuß, sämtliche Prinzen mit den Säulen in großer Uniform. Daran reiheten sich die alten Palastgrenadiere; hinter diesen, von acht Trauerpferden gezogen, folgte die Kutsche der jetzigen Kaiserin und der anderen Fürstinnen, von sechs Pferden gezogen, hierauf das Preobraschenski-Regiment mit rothen Brustpatten und weißen Haarbüschen. Dann kamen die Gardeschützen und die Garde-Artillerie in Halbzügen auf Fächeln, die Chevaliergarde mit silbernen Helmen, rothen Streifen auf den Hosen, die Garde-Ulanen mit gelbrothen Fähnchen, die Garde-Kosaken mit rothen Lanzen, die Garde-Artillerie, die Cavallerie, die Junkerschule in trefflicher Haltung. Der Vorbeimarsch dauerte anderthalb Stunden weniger zwei Minuten. (R. Z.)

Petersburg den 20. März. Auf dem Plage des Attentats ist ein schwarzes Podium errichtet und mit einem Gitter umgeben worden. Das Ganze ist auf's Reichste und Schönste mit hohen Pflanzen, Blumen und Kränzen geschmückt. An den vier Ecken stehen hohe Lorbeerbäume. Ueber der Mitte schwebt eine Kaiserkrone gewunden aus Lorbeerblättern, an der Canalseite ist zwischen dem Grün der Kränze und Bäume ein Muttergottesbild angebracht. Fortwährend kommen unzählige Menschen, hoch und niedrig, welche Kränze und Blumen bringen.

Petersburg, 21. März. Die Blätter melden von zahlreichen Verhaftungen in den letzten Tagen. Bei einem der Verhafteten soll eine große Geldsumme, gegen 700,000 Rubel in zwei Koffern gefunden sein. In der verfloffenen Nacht ist in einem öffentlichen Hause ein Individuum arretirt, bei welchem zwei Revolver, ein Dolch, Giftpillen und 20,000 Rubel gefunden wurden. — Der „Herold“ meldet, daß zwei neue Dynamitlager entdeckt seien.

— Als Ueberbringer eigenhändiger Schreiben des Kaisers an die fremden Herrscher begeben sich in den nächsten Tagen Fürst Suwarow nach Berlin, Fürst Woronzow nach London und Graf Schumatoff nach Wien und Rom.

Deutsches Reich.

— Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs hat das Königl. Staatsministerium vermög' Entschliebung vom 16. März die erledigte Gerichtsnotarsstelle in Welzheim dem Amtsnotar Zeitter von Sonthheim übertragen.

Stuttgart den 22. März. Nach einer stürmischen, schneereichen Nacht ist ein heller, frischer, sonniger Morgen über dem Geburtsfeste unseres geliebten Kaisers angebrochen. Von der warmen Märzsonne wich die dünne Schneesdecke noch am frohen Morgen; der heftige Wind treibt mit den Flaggen ein wildes Spiel. Die Beflaggung ist über die ganze Stadt verbreitet und in den Hauptstraßen sehr zahlreich zu finden. Von 11 Uhr ab versammelten sich die Offiziere zur großen Parade im Hofe der Infanteriekaserne; es erschien dabei auch die Generalität. Am 12 Uhr zog der Dienst in Parade auf. Heute Abend findet das Festmahl in der Riederhalle statt.

Schorndorf den 17. März. Daß das Schulturnen ohne Kostenaufwand mit Erfolg ertelbt werden kann, zeigte Lehrer Sch. den Besuchern der am 16. ds. Mts. hier abgehaltenen Schulkonferenz. Mit einer Abtheilung Knaben führte er, ohne Geräthe zu benötigen, eine schöne Zahl von Uebungen vor; und es war eine Freude zu sehen, mit welcher Pünktlichkeit und Energie die 9—10jährigen Büfchlein alle Bewegungen ausführten. Solche Proben sind gewiß am besten geeignet, die in Stadt und Land noch vorhandenen Vorurtheile gegen das Schulturnen zu beseitigen und zur Einführung desselben zu ermuntern.

Bachung den 21. März. Letzten Samstag Abend hielt Oberstudienrath Born im Gewerbeverein hier einen Vortrag über die Poesie im Leben. Wie zu erwarten, hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, um den verehrten Landmann zu hören, so daß der geräumige Schwanensaal dicht besetzt war. Anziehend und in verständlichster Weise behandelte der Redner das gewählte Thema und zeigte in lebendigen Zügen, wie besonders das deutsche Volk diese hohe köstliche Gabe sein Eigen nennen kann und wie sich die Poesie von der Wiege bis zum Grabe in allen Fällen des Lebens gleich einem Bande hindurch geschlungen, Herz, Sinn und Gemüth erquickt und den Geist erhebt. Lebhafter Beifall, sowie Dank belohnte den Redner für seinen anziehenden und interessanten Vortrag.

Mezingen den 20. März. In der Papierfabrik Dettingen wurde in letzter Zeit Tag und Nacht gearbeitet. Es wurden nemlich dort die Bogen zu den neuen vierprozentigen Obligationen hergestellt. Die Arbeit war von Beamten und Landjägern streng überwacht. Es sollen von diesen Papieren circa 150 Jtr. angefertigt worden sein.

Schwangen. (Schwurgericht. 1. Quartal.) Anklagefache gegen den 18 Jahren alten ledigen Weingärtner Christian Gottlob Schallenmüller von Rudersberg, D. A. Welzheim, wegen Brandstiftung. Derselbe hat am 20. Februar d. J. den der Gemeinde Rudersberg gehörigen, auf ihrer Markung liegenden Wald „Klumpenhau“ vorsätzlich auf eine 20 Mt. lange und 4—6 Mt. breite Strecke in Brand gesetzt. Der Angeklagte gibt hierüber an: er habe nur sehen wollen, ob das Waldgras auch brenne, habe solches angezündet und sei dann davon gesprungen; er habe dies eben in der Dummheit gethan, obgleich sein als Zeuge vernommener Begleiter ihm's gewehet habe. Der Schaden war unbedeutend, der Brand bald von Dritten gelöscht. Der Angekl. wurde wegen einer Brandstiftung im Sinne des §. 308. des St.-G.-B. zu der Gefängnißstrafe von 7 Monaten verurtheilt. Vertheidiger war Rechtsanwält Schmid von hier. Die Anklagevertrat der 1. Staatsanwalt Schmoller.

Uelaud.

London den 22. März. Der „Standard“ meldet aus Moun-Prospekt von gestern: Die Friedensbedingungen sind folgende. Alle im Laufe des Krieges von den Engländern und den Boeren erbeuteten Waffen, Munition und Effekten müssen zurückgegeben werden; den Boeren soll unter den durch eine königl. Kommission zu vereinbarenden Bedingungen die Unabhängigkeit zugestanden werden; die Regierung der Boeren tritt in Wirksamkeit, sobald die königl. Kommission ihre Arbeiten beendigt hat, die britischen Garnisonen bleiben bis dahin im Transvaallande, die Boeren gehen sofort auseinander.

London den 22. März. „Daily Telegraph“ meldet

in einer zweiten Ausgabe aus Mount-Prospect vom 21. ds., Abends 11 Uhr: In Folge heftigen Widerstandes der Boeren gegen einige Bestimmungen der Friedensbedingungen ist der Waffenstillstand um 48 Stunden verlängert worden, um dem englischen General Zeit zu geben, weitere Instruktionen von der Regierung einzuziehen.

Türkei. Die Aussichten im Orient trüben sich zusehends. Von den Verhandlungen in Konstantinopel verlautet wenig, aber das wenige läßt geringe Hoffnung, daß es zu einer gütlichen Beilegung der Grenzfrage komme. Die Pforte, die wieder alle ihre Verschleppungskünste aufbietet, hat die Botschafter genöthigt, auf Beschleunigung des Verfahrens zu dringen und die Pforte hat darauf sich zu Vorschlägen herbeigelassen, über deren Inhalt verschiedene Angaben gemacht werden. Darüber aber, daß die Vorschläge der Türkei unannehmbar seien, stimmen alle Nachrichten zusammen. Zunächst also werden die Konferenzen ohne Ergebnis sein. Die Diplomatie gibt aber darum ihre Bemühungen, den Krieg möglichst hinauszuschieben, womöglichst zu verhindern, nicht auf. Jedenfalls, heißt es, sei der sofortige Ausbruch eines Krieges nicht wahrscheinlich. Die Botschafter würden trachten, sich zunächst unter einander über eine neue Linie zu verständigen, deren Annahme Griechenland aufzunöthigen wäre. Die Verhandlungen mit der Pforte würden dann erst nach Erzielung des Einverständnisses der Mächte mit Griechenland aufgenommen werden. Inzwischen nehmen die Rüstungen auf beiden Seiten ihren Fortgang.

Konstantinopel den 22. März. In der gestrigen Sitzung gaben die türkischen Delegirten mündlich den endgültigen Vorschlag der Pforte bekannt. Heute conferirten die Botschafter, um über den Schlußbericht an ihre Regierungen sich zu verständigen. Morgen findet wahrscheinlich die letzte Sitzung statt, worin die türkischen Delegirten die gestern mündlich gestellten Anträge schriftlich vorlegen werden.

Bukarest den 22. März. In dem Prozeß gegen Petreanu und Genossen wegen des Attentats auf den Ministerpräsidenten Bratianu am 14. Dezember wurde Petreanu zu 20jähriger Zwangsarbeit, Patescu und der Priester Carlomä in Anbetracht mildernder Umstände zu je 9 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Bis zum Senator.

Erzählung von Marie Windermann.

(Fortsetzung.)

Hermann hielt sein Pferd an; die kleinen flachshaarigen Geschöpfe streckten ihm einige Büschel Bergknecht und Storchschnabel entgegen, und in den wasserblauen Augen, die ihn so dumm und gutmüthig anstarrten, lag die stumme Bitte um ein Gegengeschenk.

Der Reiter nahm einige kleine, recht blanke Münzen aus seinem Geldbeutel und warf sie mit den Worten: „Nun theilt euch hübsch darein!“ unter die kleine Schaar. Diese jubelte laut auf und fiel in demselben Augenblick über die gestreute lockende Saat her; und Hermann hörte noch lange das Lachen und Jubeln der Beschenkten. Er sah zurück; die kleine Horde lief einträchtig dem Dorfe zu, wahrscheinlich um den Aeltern ihr übermäßiges Glück zu verkünden. — „Kindeshand ist leicht gefüllt,“ sprach der Reiter vor sich hin, ja, ja, das alte Sprichwort hat wohl Recht.

Kindeshand ist leicht gefüllt und Kindesherz ist leicht befriedigt! Aber die Ansprüche wachsen mit den Jahren und mit den Verhältnissen. Die Hand des Mannes ist schwer zu füllen und sein Herz schwer zu befriedigen. — Schade, daß uns dieser einfache Kindesinn so bald abhanden kommt im Leben! Und doch ist's gut so, fügte er nach einer Pause hinzu, „wo bliebe das Streben des Menschen, wenn die Ansprüche nicht wüchsen, wenn nicht ein Ziel in der Ferne läge, das zu erringen er alle seine Kräfte in Bewegung setzte!“ —

Es mochte bereits 10 Uhr sein, als Hermann sein Heimathsdorf vor sich liegen sah. Alle philosophischen Betrachtungen zerfielen vor diesem Augenblick. Er war lange nicht hier gewesen, und doch wie traulich und befreundet grüßte ihn alles.

Die weitabliegende Zeit der Kindheit mit ihren kleinen

Freuden und Leiden ward wieder lebendig in ihm; die geringfügigsten Ereignisse, an die er seit Jahren nicht gedacht hatte, traten frisch wie eben Erlebtes vor seine Seele, und die Personen, mit denen er damals verkehrte, obwohl schon manche der Nasen deckte, standen vor ihm in ungeschwächter Treue. Ihm war ganz weich um's Herz, er mußte sich Gewalt anthun, seine Empfindungen nicht über sich hinauswachsen zu lassen.

Jetzt ritt er an den ersten Häusern des Dorfes vorüber. Ein Storch, der auf einem der Dächer nistete, erhob sich in diesem Augenblick und strich mit ausgebreiteten Flügeln durch die Luft.

Fortsetzung folgt.

Großvaters zehn Versicherungsgebote.

1. Du sollst dein Hab' und Gut, Haus und Hof und Alles, was dein ist, gegen Feuerschaden versichern, denn:

Brauch vor Unglück, Kopf und Hand,

Dazu gab Dir Gott Verstand.

2. Du sollst nicht mehr versichern, als Du besitzt, denn das Versichern ist kein Geschäft, bei dem verdient wird, sondern nur Deine Pflicht, um Alles, was Du erworben, zu erhalten.

Erwerben ist ehrlich,

Erhalten beschwerlich!

3. Du sollst auch nicht weniger versichern, als Du besitzt, denn was Du nicht versicherst, wird Dir beim Brandunglück nicht vergütet.

Wer viel verliert,

Bald Armuth spürt!

4. Du sollst auch keine leichtfertigen Angaben bei der Versicherung machen, sondern Alles was dein ist, fein ehrlich und genau aufzählen, damit Dir nach dem Brande kein Prozeß noch üble Nachrede entstehe.

Gut gesattelt ist halb geritten!

5. Du sollst auch Deinen Nachbarn, Freund und Verwandten zur Versicherung anhalten und bereden, auf daß sie nicht zu Schaden kommen und, durch Brandunglück verarmt, Dir zur Last fallen.

Wo viele rasten,

Bleibt nichts in Scheuer und Kasten!

6. Du sollst auch Deine Ernte gegen Hagelschlag versichern, auf daß Du ruhig in Deinem Stämmerlein schlafen magst, wenn Gott schwere Gewitter über Deine Fluren schickt; denn bedenke, daß eine verlorene Ernte dich zum Bettler machen kann.

Bettelleben — Schand' und Tod daneben!

7. Du sollst ebensowenig vergessen, sowohl Lebens- als Unfallversicherungen abzuschließen, denn so gewiß der Herr Dich jede Stunde von dieser Welt abrufen kann, sei es nun in Folge einer Krankheit oder eines Unfalles, so da beim Gehen, Reiten und Fahren vorkommen, so gewiß ist dein Leben ein noch kostbareres Gut denn Haus, Hof und Ernte, und dieses geht für Deine weinende Frau und Kinder verloren, so Du nicht weislich gesorgt hast, das dasselbe so weit wie möglich durch Auszahlung der Lebens- oder Unfallversicherungssumme ersetzt werde.

Kummer im Herzen, Schmerzen im Magen,

Gott und Geld hilft's tragen!

8. Du sollst keine Ausflüchte und Anderen keine Hindernisse gegen all' diese Versicherungen bereiten, denn die so leichtsinnig sind, und nicht versichern, trifft das Unglück am ersten, kein Mensch hat Mitleid mit ihnen.

Leichtsinn und Spott

Erzürnen Menschen, strafet Gott!

9. Du sollst Dir keine Ausrede ob der Ausgabe für die Versicherung machen, denn solche ist je nach Deinen Verhältnissen gering; lege stets so viel zurück, als Du Krüglein trinkst, so hast Du genug für alle Versicherung.

Pünktlich Pflicht erfüllt,

Heißt auch den Durst gestillt.

10. Du sollst die Ausgabe für Versicherung betrachten, wie solche für Essen und Trinken; und so gewiß Du letzteres nicht aufschiebst, weil Du Hunger und Durst hast, so schow auch keine Versicherung auf, denn sie verschafft Dir Ruhe und Sicherheit, Trost und Hilfe.

In des Unglücks finst'rer Nacht

Ist's der Nothpfennig, welcher lägt. —

Bekanntmachungen.

Auf die Confirmation empfehle ich in großer Auswahl
Tuch-, Halbtuch & Buckskin,
Cachemir & Orleans

zu den billigsten Preisen.

F. W. Munz.

W e l z h e i m.

Ostereier-Farben

in 8 schönen Farben (namentlich für Wiederverkäufer lohnend) empfiehlt

Robert Breuninger,
Färber.

Wollene und halbwollene

Kleiderstoffe, Thybets, Cachemirs, Halbtuche

in schöner Auswahl zu ausnahmsweisen billigen Preisen empfiehlt

Robert Breuninger,
Färber.

W e l z h e i m.

Mein **Uhrenlager** habe ich in letzter Zeit mit:



Anker- & Cylinder-Uhren in **Gold- & Silber,**
Wiener Regulateur & Schwarzwälder Uhren wieder
bedeutend vergrößert, & halte solches zu geneigter
Abnahme bestens empfohlen.



Ferner habe ich meinem Uhrenlager eine
große Auswahl in:

goldenen & silbernen, sowie Nickel-, Stahl-, weiß Metall- & vergoldeten **Uhrketten**
verschiedener Façon beigelegt, welche ich zu sehr billigen Preisen abgebe.

Gleichzeitig empfehle ich selbst verfertigte **Barometer** unter
Garantie, auch werden **Reparaturen** jeder Zeit billigt von mir besorgt.

Gottlieb Sünderer,
Uhrmacher.

Richstruth.

Wegen Wegzugs verkauft
Samstag den 26. März
Mittags 2 Uhr:

1 hochträgliche Kuh, 7 Gänse, 11. Hühner,
Heu und Stroh und mehrere Wagen
Dung; 20 St. Kartoffeln; 1 aufgemach-
ten Hspänn. Kuhwagen, 1 Kinderwägel,
1 Schubkarren, 1 Heuzange; 1 großen
Kasten (Ladeneinrichtung) mit Ladentisch,
Wagen und Gewichten; 1 älteres Kanapé,
1 Wiege, 1 Brückenwage mit Gewichten;
mehrere Erdöl-, Schmalz- und Backfässer;
Reis, Gewürze, Zucker, Kaffee, Schweine-
fett, Erdöl werden, so lange Vorrath,
zu Einkaufspreisen abgegeben.

Schull. Weller.

W e l z h e i m.

Gesangbücher,

Gebet- und Schulbücher, Tafeln,
Federrohre, Photographie- und
Schreib-Albau, Brieftaschen,
Portemonnais und Geldbeutel
u. s. w. empfiehlt billigt

Chr. Schwindt, Buchbinder.

Bingel's Benediktiner
Magenbitter

ist frisch eingetroffen

H. Hohly.

Violin-Saiten E A D G

sind wieder angekommen bei

Heine. Chr. Wilsinger.

W e l z h e i m.

Gesangbücher von den einfachsten
Einbänden bis zu den feinsten aufwärts,
Pathenbriefe, Bildchen hält bestens
empfohlen

Elias Greiner.

Rudersberg.

Ungefähr 150—200 Liter

ausgezeichneten Wein,

roth Unterländer Gewächs vom Jg. 78,
hat aus Auftrag zu verkaufen

G. Aloß, Küfer.

Rheinischer

Trauben-Brust-Honig

— analysirt und auf's Wärmste
empfohlen von Herrn Dr. M.
Frettag, königl. Professor in
Bonn — gerichtlich anerkannt
allein acht fabricirt von **W.
S. Pickenheimer** in Mainz,
hält in frischer Abfüllung von eben
erhaltener Sendung per Flasche **1,
1 1/2, und 3 Mark** nebst Gebrauchs-
Anweisung unter Garantie zum
Verkauf bereit Kaufmann und Con-
ditor **H. Hohly** in **W e l z h e i m.**

Stuttgarter Pferde-Markt-

Loose,

Ziehung am 28. April,

empfehlr das Stück zu 1 Mark

Heine. Chr. Wilsinger.

W e l z h e i m.

Geschäftsempfehlung.

Einer werthen Einwohnerschaft von
W e l z h e i m und Umgebung mache ich die
ergebene Anzeige, daß ich meine **Bäckerei**
jetzt wieder betreibe, und wird es mein
Bestreben sein, meine werthen Kunden
zu ihrer Zufriedenheit zu bedienen.

Geneigtem Wohlwollen entgegengehend
zeichnet achtungsvoll

G. Schallmüller,
vulgo Schweizerbeck.

D. F. Müller's
ächte **Ulmer**

Lebens-Essen

ist das beste Präservatio- und
Hilfsmittel bei ansteckenden Zie-
bern, Blähungen u. Verstopfung,
Weichsucht, Cholera, Engbrüstig-
keit, Halsweh, verkleimter Brust,
Durchfall, rother und weißer
Ruhr, Kolik, Kopfweh, bei Magen-
übeln, Mutterweh, rheumatisch-
gichtischen und vielen anderen
Leiden, hauptsächlich gegen die
Scekrankheit, laut mehreren
Zuschriften das unentbehr-
lichste Mittel.

Per Flacon 1 Mark.

Der achte

Franziskaner,

welcher nur allein von
D. F. Müller in **Ulm a. D.**

bereitet wird, ist aus den besten
Kräutern und Wurzeln, welche
existiren, gewonnen.

Der achte Franziskaner ist
bei allen Magenübeln und deren
Folgen, bei Blutmuth, schlech-
ter Verdauung und Verstopfung,
rheumatisch-gichtischen Leiden das
beste Mittel.

Per Flasche M. 3 und 4. 50.

Niederlage bei Conditor und
Kaufmann **H. Hohly** in
W e l z h e i m.

Advertisement for **Milchpulver** (Milk powder) with a logo and detailed text describing its benefits and availability.